



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

30 Leben deß heiligen Abdon und Sennen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Dritter Punct.

Erwege was Martha für eine grosse Bekehrung von Gott empfangen/ daß sie Christum beherberget und genähret. Dann Liebet Christus Martham/ welches sehr groß zu halten/ daß sie vom Heyland der Welt geliebt würde. 2. Christus thät ihr eine besondere Erkantnis von seiner Gottheit und Menschheit mittheilen / dan sie glaubte festiglich an seine Menschheit und Gottheit. sie hatte ein starkes Vertrauen/ und sehr große Lieb zu ihm. Darumb sagte sie zu ihm: Du bist Christus der wahre und lebendige Sohn Gottes/ der in diese Welt kommen: ich weiß wohl/ daß du Gott alles bist/ was du von ihm begehrest. 3. Jesus speisete sie innerlich an ihrer Seel/ und dessen daß sie Christum und seine Apostel leiblicher speisete. 4. Christus verehrete sie sehr allhie auf Erden/ und übergab ihr eine große Zahl anderer Jungfrauen/ zu unterweisen und zu regieren. Er erschiene ihr und tröstete sie in ihrem sterben/ nach dem er sie glücklich über das rutende Meer bis gehn Martham geführt/ und die Gewalt gegeben einen erschrocklichen Drachen zu tödten. 5. So verehrete sie Christus nunmehr völliglich im Himmel: dan wan ein Becher Wasser nicht anelohnet bleiben soll / wie werden dan so viel und herrliche Speisen im Himmel unvorgestaltet bleiben?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem deine Andacht seyn wird / und beleihe dich in den Wercken der Darmthätigkeit/ wo nicht in den leiblichen/ zum wenigsten in geistlichen nachzufolgen.

Den 30. Tag im Hermonat.

Inhalt des Lebens der heiligen Abdon und Sennes.

Diese zween Heiligen waren auß Persien/ edel vom Geschlecht / und reich an Gütern/ und von Jugend an im Christlichen Glauben unterwiesen. In dem nun der Kaiser Decius die Christen stark verfolgte/ beschloffen sie sich dieselbige zu trösten / ihnen ein Herz zur Marter zu machen/ und ihre Leiber zu begraben. Darauff sie der Kaiser Decius fangen ließ / und mit anderen vielen Personen / welche er im Krieg gefangen / als ein sieghaffter Held gehn Rom führen.

Claudius der hohe Götzen-Priester auff dem Capitolio zu Rom/ brachte auß Befehl des Kaisers ein Götzen-Bild / richtete ein Altar auff/ und wolte daß die zween heiligen opfern sollten/ dessen sie sich beständig weigerten. Als man ihnen sagte/ daß sie zum wenigsten ihren Adel ansehen / und bedencken sollten/ gaben sie zur Antwort/ daß kein größer Adel und hoher Stand auß Erden wäre/ als ein Diener Gottes seyn. Als sie nachmahl auff dem öffentlichen-Scharw-Platz geführt/ die Bildnus der Sonnen anzubeten/ speyeten sie dieselbige an: darab der Kaiser sehr erzürnete / und sie gleich mit Dier-ruhren ubel streichen ließ / welches sie mit großer Gedult erlitten; darauff ließ er sie vor zween Löwen und vier wilde Beeren werffen/ welche sich vor ihren Füßen nider lägten. Der Richter thät solches einer Zauberey gantzessen/ und befahl daß man sie auß der statt zu stücken haben sollte. Dieß geschah im Jahr Christi 254.

Hierauf

ustren

II.

s II

Hierauf lehrte / wie Gott ein so groß Wohlgefallen an dem habe/das man die betrübte und beängstigte Personen tröste/ und denselben in ihrer Noht beystehe.

Der 31. Tag im Heyr Monat.

Inhalt des Lebens des heiligen Ignatij/ Scriffters der Gesellschaft Jesu.

Dieser H. Man war ein Spanier/in der Landschaft Guipuscoa im Jahr Christi 1491. von Adlichen Eltern geboren; ward von seiner Jugend an am Königlichen Hoff in Spanien aufgezogen/ und begab sich endlich auff das Kriegswesen. Als nun im Jahr Christi 1521. die Hälfchen die Stadt Pampeleon belägereten/ er aber dieselbe mit wenig Soldaten zu vertheidigen hatte/wurd er an einem Schenckel verwundt/also das er mehr nicht könnte; darauff sich die Stadt aufgeben müste. Ignatius aber wurd in einer Senffte zu Hauß getragen/ auff das er geheilet wurd. In dem er nun zu Beth lage/ und verdrüssig war/gab man ihm das Leben Christi und der Heiligen zu lesen/dieweil sonst keine andere Bücher vorhanden; durch dieß Lesen rührete ihm Gott sein Herz/also das er einen Lust bekam denselbigen nachzufolgen. Neben dem so erschiene ihm der H. Petrus/und nicht lang darnach wurd er geheilet. So bald er wider auffkommen/ opfferte er sich der seeligen Jungfrawen auff/ und verbiess ihrem Sohn nachzufolgen. Die seelige Jungfraw erschiene ihm/ und stärckete ihn in seinem guten Fürhaben.

Darauff er die Welt im Jahr Christi 1521 verließ/und zu unser lieben Frawen gehn Montserrat verreysete; gab seinen zweyen Dieneren Urlaub/ züchtigte seinen Leib alle

Nacht/ und richtete alle sein thun zu großer Ehren Gottes. Er verlobte Gott ewige Keuschheit zu halten; bekleydet sich wie ein Pilger/und kame gehn Montserrat thut selbst in dreyen Tagen eine gewonne Weicht von seinem gangen Leben; und nach dem er die ganze Nacht im Gebett zubrachte/ thut er sein Wehr/ mit welchem der Welt gedienet / neben dem Altar Mutter Gottes auffhängen.

Von Montserrat begab er sich gehn Maresam/ kehrete ein in dem Spital des H. Lucä / und lebte bey anderen Armen großer Strenge/ davon er dreymahl krank wurd. Er war mit einem groben hantfemen Rock/oder besser zu sagen/ Saet belidete/ lag des Nachts auff dem harten Holz/ geistete sich dreymahl im Tag/betruete keine Sünd/verbliebe sieben Stund im Gebett auff seinen Knien/ asse den Tag durch nicht als ein Stücklein Brodt/welches ihm zum Almosen gegeben wurd/und trank kalte klare Wasser/sastete alle Tag/ den Sonnen aufgenohmen:dieweil er aber mit einer großen Angst und gewissen Sucht angefohren wurd/ thät er in gangen acht Tagen nicht essen / nach welchen er die Ruhe und den Frieden seines Gewissens erlangte/ und scheng das Büchlein von den geistlichen Übungen (ungeacht das er damals nichts wiste/ als lesen und schreiben) zu schreiben.

Als er nun ein Jahr zu Maresa sich aufgehalten/machte er sich auff gehn Jerusalem zu reysen/nahme seinen Weg durch Barcelona:und als er daselbst under anderen Soldern auff den Altar Staffeln sitzend die Predig anhörte/ schawete ihm eine andächtige und erbare Weibs Person sein Angesicht etwas steiffer an/und wurd gewahr/ das sie einen Glantz von sich gabe. Darauff sie